

FRAGESTUNDE

Beginn: 12.34 Uhr
Ende: 13.34 Uhr

1) Chinesische Busse in Graz

GR. **Pacanda** stellt an StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch** folgende Frage:

GR. **Pacanda**: Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, hoher Gemeinderat, sehr geehrter Herr Stadtrat! Ende April war in vielen Zeitungen und auch auf der Homepage der Holding Graz zu lesen, dass die Stadt Graz bald Elektrobusse im Testbetrieb haben wird und die in Graz fahren werden. Ist natürlich einerseits sehr erfreulich, dass wir uns bemühen, die öffentlichen Verkehrsmittel so sauber wie möglich zu betreiben, andererseits wundert man sich vielleicht, wie das plötzlich dazu gekommen ist. Daher richte ich an Sie folgende

Frage:

Wie kam es dazu, dass die Firma China South Locomotive & Rolling Stock Corporation Limited (CSR), wie sie auf der Homepage der Holding Graz genannt wird, den Zuschlag für den Testbetrieb bekommen hat, wie war hier das Auswahlverfahren?

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Herr Pacanda, hoher Gemeinderat! Ich habe folgende Mitteilung von der Holding Graz in dieser Angelegenheit bekommen und zwar teilt die Holding Graz mit, dass im Rahmen von generellen Finanzierungsgesprächen mit der Bank of China der chinesische Energiemobilitätskonzern CSR eine neue und

ausgesprochen innovative Technologie für einen ganztägigen Betrieb ohne Ladezeitunterbrechungen von Elektrobussen vorgestellt hat. Derzeit wird vorerst geprüft, ob ein Testbetrieb zur Evaluierung der Tauglichkeit der Technologie und des Konzeptes durchgeführt werden kann. Dabei gilt es zu untersuchen, wie die Kriterien und Bedingungen für einen derartigen Testbetrieb aussehen. Aus Sicht des Beteiligungsreferenten halte ich daher generell fest, dass es Aufgabe und Herausforderung unserer Holding Graz ist, permanent sowohl ökologisch als auch ökonomisch optimalste Betriebsmittel einzusetzen, was bisher auch geschieht. Denn die Stadt Graz gilt gerade in Mobilitätsfragen national und international als Vorbild. Die Holding Graz verweist mit Recht und Stolz auf den weltweit erstmaligen hundertprozentigen Einsatz von Biodiesel im Sinne der von uns verfolgten Kreislaufwirtschaft und auf ein erfolgreich umgesetztes Leuchtturmprojekt als österreichische Modellregion für Elektromobilität. In diesem Sinne können wir gespannt sein, inwieweit mit diesen Aktivitäten ein weiterer zukunftsweisender Schritt in Richtung Wirtschaftlichkeit und Umwelt gesetzt werden kann. Es gibt somit die Absicht, aber noch keinen definitiven Zuschlag für diesen Testbetrieb beziehungsweise für die geeignete Linienwahl, auch wenn dies schon medial transportiert wurde. Zumal sich eine umfassende Arbeitsgruppe der Holding Graz mit den technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen derzeit befasst.

GR. Pacanda: Es ist natürlich unter Anführungszeichen etwas „fies“, Sie da in weiterer Folge zu fragen, weil ich sage einmal, Sie wahrscheinlich oder ich befürchte oder ich hoffe, vielleicht sogar doch die Antwort haben werden auf die Frage. Ist natürlich ein umfassender Bereich die Beteiligungen. Super Cup das ist die Technologie, die die Firma CSR hier nutzt, ist natürlich etwas Interessantes, wie sich hoffentlich, ich meine, man hat leider oder ich habe leider gelesen, dass, ich weiß nicht wer, diese Aussage getätigt hat in der Stadt Graz oder Holding, wir waren extrem fasziniert, dass so etwas

technisch schon möglich ist. Das war jetzt nicht wortgenau, aber so sinngemäß war das das Zitat, das da gebracht worden ist. Da möchte ich auf eines hinweisen, also es gibt Brennstoffzellenbusse, ich weiß nicht, ob das bekannt ist, die Wasserstoff und Sauerstoff in Strom umwandeln von der Firma Daimler, die in Betrieb Reichweiten bis 250 km reichen. Es gibt Batteriebusse, auch im europäischen Raum, von der Firma Skoda Electric, 25 Kilometer Reichweite, Ladezeiten fünf bis acht Minuten, Firma SOR in Tschechien, Firma Volvo mit Siemens Ladetechnik, die Firma Solaris die macht das berührungsfrei induktionsmäßig, es gibt sogar in Shanghai noch eine zweite Firma, die heißt BJT oder BYT, das heißt, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, das ist die Zusatzfrage, ist eigentlich kein Auswahlverfahren gewesen, ist auch keines im Laufen, das heißt, man schaut sich das mit einer Firma an und, sage einmal, ignoriert alle restlichen Technologien, die da hier auch im europäischen Raum noch zur Verfügung stehen.

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Damit das gleich vorweg ist, die Spezialisten sitzen drüben in der Holding klarerweise. Was an dieser Technologie neu ist und das ist eben neu, dass mit dieser Technik direkt bei dem Einfahren in eine Station aufgeladen werden kann und das reicht dann nachher für mehrere Kilometer jedenfalls. Also man braucht einige, ich weiß nicht, vier oder fünf solcher Stationen in der gesamten Stadt und das ist nach meinem technischen Verständnis eine neue Technologie. Dass es viele andere Technologien gibt, ist bekannt, die anderen Firmen haben sich auch sofort gemeldet und auf ihre eigene Technologie hingewiesen, sind aber trotzdem konventioneller, also auch Wasserstoffgeschichten und Elektrobusse an sich sind durchaus jedenfalls im Versuchsstadium. Ich denke, dass es auf jeden Fall wert ist, diese Technologie in einem Test zu prüfen, aber selbst dafür ist, ich kann es nur noch einmal sagen, der Zuschlag noch nicht erteilt, sondern die Holding ist eben im Zusammenhang dieser Gespräche

auf diese Technologie aufmerksam gemacht worden, sie wird geprüft und es wird dann eben eine Entscheidung fallen, ob es zu diesem Test kommt oder nicht.

2) Errichtung der südlichen Gemeindestraße und des Geh- und Radweges im Bereich des Hirtenklosters – GRB vom 10.4.2014

GR. **Haberler**, MBA stellt an StR. Mag. (FH) **Eustacchio** folgende Frage:

GR. **Haberler**, MBA: Geschätzter Herr Bürgermeister, lieber Zuhörer, hoher Stadtsenat, Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, sehr geschätzter Herr Stadtrat!

Zur Anbindung mittels ÖV des Siedlungsgebietes „Hirtenkloster“ nördlich des Kalvariengürtels wurde seitens der Mag.-Abt. 10/8 - Verkehrsplanung die Errichtung einer ÖV-Trasse vorgeschlagen. Weiters soll die ÖV-Trasse so ausgebildet werden, dass eine künftige Straßenbahnlinie von der Innenstadt bis Gösting geführt werden kann. Parallel dazu ist ein begleitender Fuß- und Radweg vorgesehen.

In der Gemeinderatssitzung vom 10. April 2014 wurde die Projektgenehmigung über € 1.110.000,- beschlossen.

Da mittlerweile über ein Jahr vergangen ist, stelle ich an Sie, geschätzter Herr Verkehrsstadtrat, folgende

Frage :

Wie sieht es mit der Umsetzung der im zitierten Beschluss fixierten Maßnahmen dieses Projektes aus?

StR. Mag. (FH) **Eustacchio**: Ja, Stefan, vollkommen richtig, es war sowieso eine lange Causa, weil ja ursprünglich die Straßenbahn geplant war, dann sollte der Bus drüberfahren, deswegen ist ja dieses Projekt auch sehr verzögert worden. Jetzt kommt es ja soweit zur Umsetzung, dass kein Bus durchfährt, aber die Straßenlinie weiter angedacht wird und gesichert ist, auch wenn zukünftig einmal dort eine Trasse drüberführt. Du hast schon die Mittel angesprochen, für die Umsetzung der Maßnahmen war eine Umplanung eben erforderlich, weil es eben neu aufgesetzt wurde sowie neuerliche straßenbaurechtliche Bewilligungen, deswegen hat es sich auch wieder sehr stark verzögert. Der Bescheid der zuständigen Baubehörde für diese straßenbaurechtliche Bewilligung ist am 23. April 2015 in der Abteilung für Verkehrsplanung eingelangt. Zwischenzeitlich erfolgte von den Holding Graz Services Stadtraum die Ausschreibung der Bauarbeiten, die Bestellung der Bauleistungen durch die Abteilung für Verkehrsplanung im SAP erfolgte am 11.5.2015 nach vollständiger Freigabe der Bestellung, durch den Finanzbereich der Stadt Graz kann die Vergabe an die Baufirma mittels Auftragschreiben erfolgen. Das ist der Stand der Dinge (*Applaus FPÖ*).

GR. **Haberler**, MBA: Jetzt habe ich vernommen, 23. April 2015 hat das Ganze angefangen. Jetzt habe ich schon eine Frage in dem Zusammenhang, weil es mir irgendwie so vorkommt, in jeder Gemeinderatssitzung gibt es irrsinnig viel Fragen zu Themen, die einfach, sage ich einmal, sich irrsinnig verschleppen. Anträge, dringliche Anträge an Sie und deswegen fragen sich wir von unserer Fraktion aus, was dieser Stillstand, quasi diese Rückentwicklung im Verkehr, die da zu erkennen ist, warum, Mario, hast du das Verkehrsressort an dich genommen, wenn kein richtiges Interesse an dieser Tätigkeit signalisiert wird an die Gemeinderäte?

StR. Mag. (FH) **Eustacchio**: Ich werte das jetzt wieder einmal als Wahlkampfrhetorik, weil du weißt, du sitzt im Verkehrsausschuss und weißt, dass sehr viel weitergeht, sehr viel Planungsvorbereitungen einfach da sind, die halt dauern und bis es zu einer Umsetzung kommt, dauert das einfach. Aber wir haben Gott sei Dank nächste Woche am Sonntag die Wahl, danach wird es vielleicht ein bisschen realistischer wieder zugehen auch hier im Gemeinderat. Aber zur Antwort, im heurigen Jahr, damit du weißt, wie es eben weitergeht, soll die südliche Erschließungsstraße samt Geh- und Radweg errichtet werden, die übrigen Arbeiten, hauptsächlich Geh- und Radwege im Bereich des Sportplatzes bis zur Viktor-Franz-Straße, werden dann im Jahr 2016 umgesetzt werden und dann werde ich dich einladen, dass wir das gemeinsam befahren und dann wirst du sehen, dass wir sehr viele Projekte umgesetzt haben und umsetzen werden, es dauert halt seine Zeit (*Applaus FPÖ*).

3) Innerstädtischer Flohmarkt

GR.ⁱⁿ **Braunersreuther** stellt an StR. Mag. (FH) **Eustacchio** folgende Frage:

GR.ⁱⁿ **Braunersreuther**: Sehr geehrter Herr Stadtrat! Ich komme heute auf ein Thema zurück, das ich in einem Antrag schon einmal angesprochen hatte, nämlich innerstädtische Flohmärkte. Aktuell wieder aufgegriffen, weil wir erfreulicherweise beschlossen haben, dass der Lendplatz früher oder später autofrei sein soll, das wäre ein Platz, der sich für einen innerstädtischen Flohmarkt anbieten würde und dieser Flohmarkt, der könnte dann im Unterschied zu den bereits bestehenden Flohmärkten, die ja relativ weit außerhalb sind, die auch zeitlich begrenzt sind, dadurch dass diese Parkplätze gebraucht werden, dann eben zur späterer Stunde könnte das sein, was Flohmärkte in anderen Städten sind, nämlich richtige soziokulturelle Events, die auch die Stadt beleben, das ganze Viertel beleben. Leider wird es Betreibern von solchen

Flohmärkten aber mit Hinblick auf die Marktordnung immer noch schwer gemacht, solche Flohmärkte stattfinden zu lassen.

Deswegen meine

F r a g e

an Sie: Welche Maßnahmen sind möglich und Ihrerseits denkbar, damit an einem innerstädtischen Platz ein Flohmarkt für ausschließlich private AnbieterInnen entstehen kann (*Applaus KPÖ*)?

StR. Mag. (FH) **Eustacchio**: Frau Gemeinderätin, Sie haben es schon angesprochen, es gibt halt auch immer eine Rechtsnorm. Rechtlich gesehen besteht nach der Marktordnung nur die Möglichkeit, eine öffentliche Fläche als Marktgebiet auszuweisen und dann den Flohmarkt in die Marktordnung aufzunehmen. Also das ist die eine Variante. Häufig werden diese Veranstaltungen aufgrund straßenrechtlicher oder veranstaltungsrechtlicher Bewilligung oder aufgrund eines Gestattungsvertrages durchgeführt, wie zum Beispiel der von Ihnen angeführte Annenviertelflohmarkt. Sprich, es ergeben sich zwei unterschiedliche Zuständigkeiten, einerseits das Veranstaltungsreferat bei veranstaltungsrelevanten Dingen, wie zum Beispiel Livemusik oder Ausschanken von Getränken, Kaffee etc. und andererseits die des Straßenamtes in Bezug auf die verkehrsfremde Nutzung, sprich also die Nutzung dann von Verkaufsständen. Hier gibt es zwei verschiedene Varianten. Das, was Sie ansprechen, ist natürlich jederzeit möglich, wenn an einem Ort die Notwendigkeit da ist und ein privatrechtlicher Nutzer sagt, ich hätte dort gerne einen Flohmarkt errichtet oder veranstaltet, dann ist es kein Problem, beim Straßenamt ansuchen, dann wird das überprüft und dann wird es genehmigt. Aber es wird nicht die Stadt jetzt herantreten

und sagen, ich biete das jetzt an, sondern das muss schon auch der Betreiber machen und nicht umgekehrt (*Applaus FPÖ*).

GR.ⁱⁿ **Braunersreuther**: Die Aufforderung war ja nicht unbedingt an die Stadt gedacht, dass sie als Betreiber auftreten soll. Es gibt ja durchaus Betreiber, die Interesse daran haben, die das auch bekunden, die das ja auch zum Teil schon umsetzen. Ein Beispiel ist der Flohmarkt im Rösselmühlpark, der sich über die letzten Jahre sehr gut etabliert hat, der genau das darstellt, was man sich eben unter so einem zentralen Flohmarkt vorstellen kann, der privaten Verkäufern kostenlos die Möglichkeit bietet, dort ihre Waren anzubieten, da eben auch ein Treffpunkt ist, der deutlich die ganze Gegend auch aufwertet und für einen Zulauf sorgt. Jetzt habe ich aber erfahren, dass es genau diesen Betreibern, dieser Flohmarkt dort bisher akzeptiert wurde, jetzt ihnen durch mit Hinblick auf die Marktordnung es schwierig gemacht wird, diesen Flohmarkt weiter zu betreiben, weil es Auflagen gibt, die eben private Betreiber nicht erfüllen können. Sehen Sie da Möglichkeiten, so etwas für private Betreiber leichter zu machen?

StR. Mag. (FH) **Eustacchio**: Ich kann natürlich jetzt nicht im Detail antworten, weil ich nicht weiß, um welche Inhalte es sich handelt. Aber es gibt eben die Marktordnung, die genau geregelt ist, die ja hier auch gemeinsam beschlossen worden ist und jene Damen und Herren, die das überprüfen müssen, vollziehen müssen, haben natürlich ihre Vorgaben und da haben sich eben auch die Betreiber von solchen Flohmärkten daran zu halten. Das müsste man im Detail durchgehen. Also wenn Sie so etwas haben, bitte mir einfach schicken und ich werde das durchaus einmal mit dem Amt besprechen, sonst könnte ich es Ihnen jetzt nicht beantworten. Aber wenn es

außerhalb der Norm ist, werden wir es nicht verändern können, da gibt es eben die Regeln, aber schicken Sie es mir bitte (*Applaus FPÖ*).

4) Ferdinand-Prirsch-Straße

GR. Mag. **Haßler** stellt an StR. Mag. (FH) **Eustacchio** folgende Frage:

GR. Mag. **Haßler**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Mario! Meine Anfrage heute beschäftigt sich mit der Ferdinand-Prirsch-Straße, du wirst sie ja vermutlich kennen oder dich damit beschäftigt haben. Ist eine Straße ein bisschen nördlich von der Metro, ist eine von drei Straßen, die dort im Abstand von 200 Meter sind, die Straße war ja jahrzehntelang eine Sackstraße. Mit der Verbauung des Wohngebietes dort in der Umgebung ist dann der Durchstich zur Martinhofstraße erfolgt. Wie gesagt, drei Straßen sind dort in dem Bereich. Die Ferdinand-Prirsch-Straße ist die schmalste dieser Straßen und alle drei Straßen haben eines gemein, sie sind für Fußgänger und für Radfahrer, sage ich einmal, sehr unsicher, weil kein Gehweg vorhanden ist. Deshalb hat es damals dann, wie die Straße durchgestochen wurde, auch Gespräche gegeben mit dem damaligen Verkehrsstadtrat Rüschi, der kann sich sicher auch noch erinnern, haben wir eine Bürgerbeteiligung aufgemacht vor Ort und letztendlich ist der Beschluss gemeinsam mit der Bezirksvorstehung, ich war damals Bezirksvorsteher, und dem Stadtrat gefallen, diese Straße in der Mitte unterbrochen zu lassen, damit wir eine Straße dort haben, die auch für Geh- und Fußverkehr sicher genutzt werden kann. Es hat sich in den Jahren jetzt sehr bewährt, das ist die Straße, wo die Kinder zum Schulbus gehen, das ist eine Art Wohnstraße geworden. Im Vorjahr ist sie als Gemeindestraße in das öffentliche Gut übernommen worden und heuer plötzlich kam vom Straßenamt dann an die Anrainer die Nachricht, dass beabsichtigt ist, diese Straße gänzlich für den

Durchzugsverkehr zu öffnen. Ich habe dann versucht, mit dem Straßenamt Kontakt aufzunehmen, ist leider nicht gelungen, und deshalb darf ich heute die

F r a g e

stellen an dich: Welche Pläne verfolgst du als zuständiger Verkehrsreferent beziehungsweise verfolgen deine Ämter mit der Ferdinand-Prirsch-Straße (*Applaus SPÖ*)?

StR. Mag. (FH) **Eustacchio**: Die Ferdinand-Prirsch-Straße, wie du schon gesagt hast, seinerzeit eine Sackstraße, wurde im Zuge der Errichtung einer Wohnhaussiedlung durchgehend ausgebaut. Schon damals sollte die Ferdinand-Prirsch-Straße durchgängig befahrbar gemacht werden, diese wurde aber aufgrund von Interventionen und politischer Weisung gesperrt. Im Herbst vergangenen Jahres wurde der westliche Teil der Ferdinand-Prirsch-Straße in das öffentliche Gut übernommen und das ist der Faktor, der eben zur Veränderung führt, ins öffentliche Gut übernommen, daher besteht mittlerweile kein Anlass mehr, diese Straße weiterhin gesperrt zu lassen und wird somit für den Verkehr geöffnet. Aus Sicht des zuständigen Amtes, des Straßenamtes, ist nicht nachvollziehbar, warum bei drei parallel verlaufenden Verbindungsstraßen zwischen der Straßganger Straße und Martinhofstraße eine gesperrt werden muss und dadurch die beiden anderen, und zwar die Salfelder Straße und die Weblinger Straße, den gesamten Verkehr aufnehmen sollten. Zusätzlich müssen Bewohner westlich der Sperre Ferdinand-Prirsch-Straße zweimal entweder über die Salfelder Straße oder Weblinger Straße fahren, um ihren Wohnort zu erreichen beziehungsweise verlassen zu können. Diesbezüglich gab es auch mehrere Beschwerden, also von der anderen Seite der Anwohner im Straßenamt, da dadurch die beiden anderen Straßen zusätzlich belastet werden, das hat einfach

dazu geführt, dass wir diese Öffnung machen und eine Verteilung auf diese Straßen ausführen (*Applaus FPÖ*).

GR. Mag. **Haßler**: Offensichtlich ist es leichter, über Gespür für die Menschen zu plakatieren und Hausverstand zu plakatieren als das tatsächlich zu haben. Ich habe es eh versucht zu erklären, du sagst richtig, es gibt dort drei Straßen, alle drei sind für Fußgänger und Radfahrer unsicher, eine Straße war für diese Verkehrsteilnehmer jetzt bevorzugt reserviert, wichtige Verbindung auch als Schulweg für das gesamte Gebiet. Aber in dem Zusammenhang habe ich eine Frage. Ungefähr 200 Meter weiter nördlich gibt es die Mela-Spira-Straße, eine der schönsten Straßen von Straßgang, 15 Meter breit mit Bankett, 3,4 Meter Radweg, gemeint als Rad- und Gehweg, Gemeindestraße, von der Verkehrsplanung her sicher höherwertiger einzustufen, weil es eine Einbindung in einen Kreuzungsbereich geben würde, die ist gesperrt für den Durchzugsverkehr. 15 Meter breit, 3,4 Meter Rad- und Fußweg und die ist gesperrt. Also bitte erkläre mir, wo da deine Prioritäten sind und wie du da vorgehst? Auf der anderen Seite fährst du drüber über die Anrainer, auf der anderen Seite hast du eine Luxusstraße, die offensichtlich, weil dort auch Bewohner sind, die sich vielleicht besser artikulieren können, einen gewissen Schutz genießen, bitte erkläre mir das einmal (*Applaus SPÖ*).

StR. Mag. (FH) **Eustacchio**: Also, wir befinden uns nach wie vor im Wahlkampfmodus. Ich setze hier gar keine Prioritäten oder versuche jemanden zu benachteiligen. Ich schaue mir die andere Straße gerne an, die du erwähnt hast, das hat sich mir nicht erschlossen bis dato, ich kenne halt nicht das gesamte Straßennetz in Graz, aber ich bin dankbar für solche Hinweise, werde das gerne anschauen lassen, prüfen lassen. Es ist

halt überhaupt ein Prinzip in Graz, der Verkehr im Graz sollte womöglich auf mehrere Straßen verteilt und nicht auf einige wenige kanalisiert werden und das vor allem auch mit der Ausnahme von Hauptverkehrsstraßen. Aber wenn es solche Themenstellungen gibt, bin ich dir dankbar für den Hinweis, werde es gerne überprüfen lassen und wenn das im Sinne der Verkehrsplanung, Straßenamt, ist und sinnvoll ist, dann werden wir das auch gerne öffnen (*Applaus FPÖ*).

5) Umfassende Umsetzung der Integrationsstrategie

GR. Mag. **Sippel** stellt an StR. **Hohensinner**, MBA folgende Frage:

GR. Mag. **Sippel**: Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Kurt! In meiner Frage an dich geht es jetzt weniger um den Inhalt der Integrationsstrategie, da hast du auch dankenswerterweise dich an alle Fraktionen gewandt, dass sie da auch ihre Einwendungen und Ideen bringen können. Wir haben das auch getan, wir haben eine Stellungnahme diesbezüglich auch zugesandt, sondern mir geht es eher um die Umsetzung, um die Praxis derselben, nämlich dieser Integrationsstrategie. Insbesondere wenn es darum geht, sich auch an die Moscheen-Vereine und an die Glaubensvereine in Graz zu wenden, wo ja der Verfassungsschutz acht von 19 Vereinen und Moscheen, die ja in Graz ansässig sind, als radikal einstuft und sie auch unter Beobachtung hat (*Der Bürgermeister läutet mit der Ordnungsglocke*), da ist es wichtig, dass man da auch mit der Integrationsstrategie, die jetzt in Ausarbeitung ist, vorstellig wird. Es ist auch wichtig, präventiv sozusagen, was den Großmoscheenbau in der Lazarettgasse beziehungsweise Herrgottwiesgasse, in der Lazarettgasse, das ist ja noch nicht im Bau, betrifft, wo ja dieser Moscheenbau auch unter der Patronanz eurer Partei und des Herrn Bürgermeisters läuft, wo er auch Stimmen aus dem Verfassungsschutz sagen, dass da durchaus die Gefahr besteht, dass das ein Einfallstor des Radialislams in

Südost-Europa wird und da ist es wichtig, dass man dann auch entsprechend mit so einer Strategie aufwartet und versucht, hier auch auf Verständnis zu stoßen (*Applaus FPÖ*). Die Kosten ist natürlich eine andere Gelegenheit, die auf den Bürger zukommen werden, ob das jetzt die Infrastruktur ist, oder ob das auch die Sicherheit ist, Sicherheit natürlich auf der einen Seite für die Gläubigen, auf der anderen Seite für die Bürger, weil bei Ramadan werden wir mit 2.000 Leuten dort auch zu rechnen haben. Das sind schon Kosten, die auf den Steuerzahler zukommen werden. Vielleicht an dieser Stelle ein kleiner Tipp an dich, was das Islamgesetz betrifft und dein politisches Vorbild, der Sebastian Kurz, den könnten wir vielleicht auch darauf hinweisen, dass im Islamgesetz künftig festgemacht wird, dass die Finanzierung von Moscheen eben auch untersagt wird, mittlerweile ist es so, dass die Imame nicht mehr aus dem Ausland finanziert werden dürfen, aber Moscheenbauten sind trotzdem möglich, weiter zu finanzieren. Also das heißt, es ist möglich, mit dem Koffer weiterhin nach Österreich zu kommen und da bei Moscheenbauten beizusteuern. Also ich weiß nicht, wer das gelesen hat gestern in der Zeitung, in Saudi Arabien werden jetzt acht Henker gesucht, weil man mit den Köpfungen nicht mehr nachkommt, vor allem die, die vom islamischen Glauben abfallen, sprich auch viele Homosexuelle darunter, also nur dass man sieht, aus welchen Sphären dieses Geld, das auch in der Grazer Moschee drinnen steckt, kommt.

Ich möchte die

F r a g e

an dich richten: Wie stellst du als Integrationsstadtrat sicher, dass die neue Integrationsstrategie der Stadt Graz auch allen Betreibern der in Graz ansässigen Moscheen- und Glaubensvereinen in ausreichendem Ausmaß zur Kenntnis gebracht wird (*Applaus FPÖ*)?

StR. **Hohensinner**, MBA: Lieber Armin! Ich finde es wirklich ganz, ganz arg, wie du mit deiner Frage pauschalierst und eine ganze Menschengruppe an den Pranger stellst. Die überwiegende Mehrheit der in Graz lebenden Muslime sind rechtschaffende Menschen, die sich in Graz einbringen, die arbeiten gehen, das Sozialsystem auch so stützen. Aber, lieber Armin, ich gebe dir Recht, es gibt auch schwarze Schafe, wie überall im Leben und gegen diese schwarzen Schafe gehen wir auch vor. Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei der Exekutive bedanken, mit der arbeiten wir auch wirklich gut zusammen. Wie du weißt, das habe ich dir schon in der letzten Beantwortung gesagt, sind wir auch proaktiv hier herangegangen, wir haben seit Herbst ein Paket geschnürt gemeinsam mit der Polizei, mit dem Landesschulrat, mit der ARGE Jugend gegen Rassismus und Gewalt, das Afro-Asiatische Institut ist dabei, wir setzen präventive Maßnahmen in unseren Schulen zum Beispiel mit Sensibilisierungsworkshops, die wirklich sehr stark in Anspruch genommen werden. Aber zu deiner Frage, die Integrationsstrategie, die ja noch nicht fertig ist, aber du greifst da vor, wird natürlich an alle Vereine gesendet und wir werden auch Präsentationen in den Vereinen, die du angesprochen hast, durchführen. Was die Finanzierung betrifft, du hast den Sebastian Kurz angesprochen, das geht nicht, du hast Geschichte studiert und nicht Jus, soll aber keine Ausrede sein, du kannst einen Häuslbauer nicht vorschreiben, von wem er ein Geld bekommt oder nicht, das geht gesetzlich nicht. Sehr wohl können wir vorschreiben, dass die Imame nicht vom Ausland finanziert werden (*Applaus ÖVP*).

GR. Mag. **Sippel**: Es bleibt die Hoffnung, dass diese Integrationsstrategie von dir kein planloses Instrument wird und deshalb frage ich dich: Hast du dir auch Gedanken gemacht über eine eventuelle Sanktionierung derselben. Das heißt, wenn diese Vorschläge, die ja da drinnen sind, diese Punkte nicht eingehalten werden, ob du darüber nachgedacht hast, ob man das dann in irgendeiner Weise auch sanktioniert,

da gäbe es einige Ideen auch auf Stadtebene entsprechend hier Druck auszuüben, gibt es da irgendwelche Vorstellungen und Gedanken (*Applaus FPÖ*)?

StR. **Hohensinner**, MBA: Schau, lieber Armin, wir subventionieren einige Vereine, wenn da irgendwas nicht rechtmäßig vonstatten geht, dann können wir die Subvention auch rückfordern beziehungsweise einstellen. Und was die Sanktionen betrifft, wir möchten einen anderen Weg gehen, wir möchten Anreize auch schaffen, wie zum Beispiel bringen wir auch einen dringlichen Antrag heute ein und... (*Tonbandausfall*).

Bgm.-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Schröck übernimmt um 13.00 Uhr den Vorsitz.

6) Einhaltung von Rahmenplan und Vorgaben der Raumordnung bei der Planung und Umsetzung der Infrastruktur-Projekte Reininghaus

GR. **Dreisiebner** stellt an Bgm. Mag. **Nagl** folgende Frage:

GR. **Dreisiebner**: (*Tonbandausfall*) ...das ist der internationale Tag des Baumes, sind in der Wetzelsdorfer Straße ohne jede vorherige Information des Gemeinderates, aber auch der NachbarInnenschaft und meinem Wissensstand nach zumindest auch des Bezirksrates von Wetzelsdorf, auf der Südseite der Wetzelsdorfer Straße 18 großteils ausgewachsene und gesunde Alleebäume gefällt worden. Die Fällungen, und da hat es lange Recherchen gebraucht, sind seitens des Landes Steiermark als Straßenerhalter der dortigen Landesstraße angeordnet und durchgeführt worden. Gründe für die

Fällung sollen zum einen im Zusammenhang mit der heute im Gemeinderat zu behandelnden ÖV-Trasse Hummelkaserne stehen sowie mit einer Spur, weil man dort eine Linksabbiegespur einrichten möchte in Richtung Süden. Ob diese jetzt verkehrstechnisch wegen eines Busses erforderlich ist, der, sagen wir einmal alle zehn Minuten in der Spitzenzeit dieses Linksabbiegen in Anspruch nehmen wird und ob es jetzt schon erforderlich ist, für das Quartier 7, das dann diese Straße auch als Zufahrt, das erste Straßenstück Richtung Hummelkaserne, als Zufahrt benötigen wird, wo wir aber heute weder einen Bebauungsplan in Auflage oder in Vorbereitung haben meines Wissens usw. ob das alles notwendig ist, das sei dahingestellt. Das Ganze widerspricht in einem gewissen Ausmaß vielen Dingen, etwa auch den planlichen Darstellungen des Stadtentwicklungskonzeptes, des 3.0 Fläwi, beziehungsweise des jetzt in Auflage stehenden 4.0 Fläwi, da ist die ÖV-Trasse im Norden abgesetzt, im Norden von der Wetzelsdorfer Straße vorgesehen. Ich weiß, dass die Grundstücke dort noch nicht öffentliches Gut sind beziehungsweise die Stadt Graz drüber verfügen kann, aber mit etwas mehr Zusammenschau, nachhaltigem Planen in Bezug auf Reininghaus hätte man das vielleicht verbinden können und die Bustrasse schon dorthin verlegen können und damit auch kaum Bäume oder keine Bäume an der Allee gefährden müssen aus heutiger Sicht.

Deswegen meine

Frage,

sehr geehrter Herr Bürgermeister, an Sie:

Wie werden Sie zukünftig sicherstellen, dass bei der Planung und Umsetzung der Infrastruktur-Projekte der Stadt Graz insbesondere im Entwicklungsgebiet des Stadtteils Reininghaus etwa bei der zukünftig notwendigen Verkehrsinfrastruktur, sowohl der im Gemeinderat einstimmig beschlossene Rahmenplan für Reininghaus als auch die Vorgaben aus der Raumordnung für das Stadtentwicklungskonzept und der

gültige Flächenwidmungsplan, in dem Fall der dritte, verbindlich eingehalten werden (*Applaus Grüne*)?

Bgm. Mag. **Nagl**: Geschätzter Herr Gemeinderat! Den Rahmenplan Graz-Reininghaus haben wir am 25. Februar 2010, Gott sei Dank, auch einstimmig hier herinnen beschlossen. Mit diesem Planwerk, bestehend aus dem Rahmenplan und den zugrunde liegenden Fachberichten Stadtplanung, Grün-Freiraum, Verkehr, soll die Entwicklung von Graz-Reininghaus in einen zukunftsfähigen urbanen und energieoptimierten neuen Stadtteil ermöglicht werden. Die Vorgaben aus diesem Rahmenplan gelten gleichsam als Richtlinie, sind aber für die Verwaltung daher in der Stadt Graz auch verbindlich. Die notwendigen Verkehrsflächen wurden sowohl im Stadtentwicklungskonzept als auch im Flächenwidmungsplan gesichert und sind bereits an die Stadt Graz grundbücherlich übertragen. Das Areal Graz-Reininghaus wurde zudem als Aufschließungsgebiet im Flächenwidmungsplan festgelegt, an diese Widmung sind zahlreiche Aufschließungserfordernisse gekoppelt, also Bebauungsplanpflicht, ÖV-Anbindung etc., die hoheitsrechtlich sicherstellen, dass erst nach deren Erfüllung die Widmung vollwertiges Bauland ausgewiesen wird. Die Aufhebung des Aufschließungsgebietes, welche die Voraussetzung für die Erlassung von Baubescheiden ist, kann nur vom Gemeinderat mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit beschlossen werden. Alle Infrastrukturprojekte werden zudem auf der Basis von straßenrechtlichen Bescheiden umgesetzt, bei den Landesstraßen erstellt den Bescheid das Land Steiermark, bei den Gemeindestraßen die Bau- und Anlagenbehörde von uns als zuständige Behörde. Darin vorgeschriebene Auflagen sind verbindlich und müssen in vollem Umfang umgesetzt werden, das ist die generelle Antwort auf die generelle Frage. Auf die Detailfrage kann ich gleich hinzusagen, dass uns, und das wird vielleicht dort oder da im Rahmenplan das eine oder andere Mal im Jahr 2010 uns passiert sein und wird vielleicht auch von der Realität dort oder da

einmal eingeholt werden. Dann sollte man das nur auch da herinnen diskutieren und damit auch den Rahmenplan wieder ändern. Im speziellen Fall, was diese Bäume anbelangt, ist uns ein Fehler passiert, wie ich zumindest heute noch eruieren konnte. Wir haben sowohl die Straße eingetragen, haben aber auch die Bäume so eingetragen, dass sie auf beiden Seiten der Straße als Bestandsbäume fixiert sind und das ist schlichtweg ein Fehler und es sind ja jetzt rund 15 Bäume oder 18 Bäume schon gefällt worden. Wir müssen auf der südlichen Seite die Bäume fällen, da kommen, glaube ich, noch einmal rund 20 Bäume weg, ich sage es gleich dazu. Die werden auch wieder nachgepflanzt, weil die Landesstraße nicht die Breite von 2.50 Meter, glaube ich, sondern von 3.10 Meter vorsieht, inklusive dem Radweg, das heißt, das was wir jetzt vom Verkehrsbereich eingezeichnet haben, geht sich in der Natur so nicht aus. Deswegen kann ich gleich ankündigen, die Nachpflanzungen müssen erfolgen, aber damit wir dort genügend Platz haben, die Diskussionen haben wir jetzt auch im Fläwi-Plan erst gestern wieder geführt, die Landesstraße wird so breit gebaut und aus dem Grund werden wir auch noch diese 20 Bäume fällen. Es ist insofern schade, weil da keine Kommunikation zwischen Land und Stadt passiert ist, aber ich glaube, der Urfehler ist schon passiert, weil diese Bäume als Bestand eingezeichnet waren, aber als solche auf einer Seite wegkommen müssen, sonst geht es sich mit dem Straßenquerschnitt nicht aus und dieser Straßenquerschnitt ist für das Land Steiermark, wenn ich so sagen darf, jetzt Vorgabe. Es geht sich nicht aus, das wurde mir gesagt, also der Fehler liegt da drinnen in diesem Plan, vielleicht das zu dem Detail. Ich wünsche mir da auch mehr Abstimmung, weil wir sind da alle überrascht worden, dass das in der Geschwindigkeit gefällt wird. Ich sage nur noch dazu, auch 20 weitere Bäume müssen in der Gesamtflucht dann noch entfernt werden.

GR. **Dreisiebner:** Dankeschön für die sehr erhellenden Ausführungen sowohl zum Rahmenplan, der ja jetzt fünf Jahre alt ist und vielleicht auch einmal adaptiert werden

sollte, beziehungsweise auch zu allfälligen Fehlern, die natürlich auch passieren können, wo man hoffentlich auch Nachbesserungen schaffen. Aber dass es keine Kommunikation zwischen Land und Stadt gegeben haben soll, Herr Bürgermeister, das wage ich etwas anzuzweifeln, weil wenn man sich die planzeichnerische Darstellung zum heutigen Gemeinderatsstück auf der öffentlichen Tagesordnung zu diesen Maßnahmen Reininghaus ansieht, dann ist dort sehr wohl zu sehen, dass die Wetzelsdorfer Straße aufgeweitet wird, das ist am oberen Ende des Planwerks der ÖV-Trasse Hummelkaserne ersichtlich, auch wenn die Darstellung sehr klein ist. Sie haben gesagt, dass die Kommunikation zwischen Land und Stadt sehr schlecht ist, ich hoffe, dass die verbesserbar ist. In diesem Sinne meine Zusatzfrage: Sie haben schon gesagt, es werden 20 weitere Bäume fallen. Heute haben wir hier davon zumindest Kenntnis erhalten. Sind Sie auch bereit, Herr Bürgermeister, dafür Sorge zu tragen, soweit das natürlich möglich ist, bei gesonderten Informationsveranstaltungen, Stadtteilversammlungen und Ähnliches mehr, jedenfalls aber hinausgehend über das Angebot des Stadtteilmanagements Reininghaus die AnwohnerInnenschaft zu informieren über solche Pläne oder es in die Wege zu leiten, dass das passiert, besser gesagt (*Applaus Grüne*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Als Bürgermeister bin ich selbstverständlich bereit, eine bestmögliche Kommunikation zwischen Stadt und Land sowie den Bürgerinnen und Bürgern sicherzustellen. Also diese Bemühung wird es geben. Ich muss nur dazusagen, ich wusste auch nichts davon, deswegen habe ich mir schwer getan, die Bürger vorher zu informieren. Auch wichtiger Hinweis, dass die Verwaltungsebene solche heiklen Dinge auch an uns meldet, da kommt noch etwas ganz Besonderes dazu. Sie wissen ja wahrscheinlich, dass der Anwendungsbereich des Steiermärkischen Baumschutzgesetzes bei Vorhaben der Landesstraßen ausgenommen ist, weil sonst hätten wir davon schnell Kenntnis bekommen. Nachdem bei

Landesstraßenbauvorhaben diese Informationspflicht, wenn ich so sagen darf, oder das, was wir in die Wege leiten, eben nicht stattfindet, ist das so passiert, kann ich nur bedauern und selbstverständlich streben wir an, dass wir das zwischen dem Land Steiermark und der Stadt verbessern. In dem Fall war der Auftraggeber aber ganz klar das Land Steiermark (*Applaus ÖVP*).

Bürgermeister Mag. Nagl übernimmt den Vorsitz um 13.10 Uhr.

7) Originalmodell des Grazer Schloßberges

GR.ⁱⁿ **Potzinger** stellt an StR.ⁱⁿ **Rücker** folgende Frage:

GR.ⁱⁿ **Potzinger**: Sehr geehrte Frau Kulturstadträtin! Es geht, wie vom Herrn Bürgermeister angekündigt, um das vor allem bei Schulkindern überaus beliebte Originalmodell unseres Grazer Schloßberges. Der Schloßberg ist ja nicht nur ein beliebtes Naherholungsziel und einer der bekanntesten touristischen Anziehungspunkte der Steiermark, sondern auch zentraler Schauplatz unserer Stadtgeschichte. Bekanntlich wurde die wehrhafte Burg auf dem Schloßberg niemals erobert, damit stehen wir ja sogar im Guinness Buch der Rekorde, unsere Schloßberg-Festung war die „stärkste Festung aller Zeiten“ laut Guinness Buch der Rekorde, wurde nie eingenommen, aber bekanntlicherweise im Jahre 1809 aufgrund der Bestimmungen des Friedens von Schönbrunn von den Franzosen zerstört, musste geschleift werden. Nur der Glockenturm und der Uhrturm wurden von den Grazer Bürgern durch Zahlung einer Ablöse vor dem Abbruch gerettet, wo wir sehr stolz darauf sind, immerhin der Uhrturm ist nach wie vor unser Wahrzeichen.

Das anschaulichste Dokument für den Zustand des Schloßberges vor der Schleifung der Festung bildet nun das Modell, das ist Gegenstand meiner Anfrage, welches Anfang des 19. Jahrhunderts von dem Kanonier Anton Siegel originalgetreu sehr sorgfältig, wunderschön angefertigt wurde, es handelt sich dabei um ein historisch sehr wertvolles Anschauungsstück und Dokument. Bis zur Schließung des Garnisonsmuseums war dieses wertvolle Modell im Glockenturm im ersten Stock ausgestellt, es ist dafür ein wunderbarer Raum geschaffen worden, Lichtenanlage installiert worden, war immer das absolute Highlight vor allem bei den Schülerführungen, dritte Klasse Volksschule, wissen wir, Stadt-Graz Geschichte, Schloßberg und das Schloßberg-Modell waren der absolute Hit. Die StadtführerInnen bedauern zutiefst, dass dieses Modell jetzt nicht mehr frei zugänglich ist.

Im April 2014 hat der Herr Direktor des GrazMuseums Otto Hochreiter angekündigt, dass dieses wertvolle Objekt bald wieder ausgestellt wird.

Daher meine

Frage:

Ab wann und wo wird das Originalmodell des Grazer Schloßberges, das den Zustand vor der Schleifung der Festung zeigt, wieder öffentlich zugänglich gemacht?

StR.ⁱⁿ **Rücker**: Danke, liebe Sissi, für diese Anfrage. Wann und wo kann ich dir sehr einfach beantworten. Ab Anfang 2016 wird dieses Modell wieder im Foyer öffentlich zugänglich präsentiert werden, so wie es auch angekündigt wurde vom Herrn Direktor.

Zwischenruf GR.ⁱⁿ Potzinger unverständlich.

StR.ⁱⁿ **Rücker**: Also, wo es bisher, also wo es zuletzt ausgestellt war. Nein, im Foyer im GrazMuseum. Dort wo der öffentlich zugängliche Bereich ist, das GrazMuseum ist im Erdgeschoss offen zugänglich, dort treffen sich auch die Gruppen für die Stadtführungen und dort wird es zugänglich gemacht werden. Es war ja eben, wie du gesagt hast, im Jahre 2014 auch mit großem Erfolg im Rahmen der Ausstellung Berg und Stadt zu sehen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, auch alle sehr herzlich einzuladen, weil du den Uhrturm genannt hast. Es finden ja momentan im GrazMuseum die Sommerspiele statt, es ist ein sehr lustiges Programm, sich unterschiedlich mit der Stadt zu beschäftigen und da gibt es ein Glockenspiel, wo in unterschiedlichster Form der Uhrturm betätigt werden kann, also ich lade euch herzlich ein, es gibt auch jetzt Möglichkeiten zu Symbolen der Stadt Graz im GrazMuseum diverse Spiele zu spielen, herzliche Einladung ins GrazMuseum. Aber danke für die Anfrage und wie gesagt, es ist auch mir ein Anliegen, dieses Modell wieder zur Verfügung zu stellen, weil solche Modelle natürlich immer Geschichte zu erfahren und deswegen freue ich mich auch darüber, dass wir es nächstes Jahr wieder aufstellen werden (*Applaus Grüne*).

GR.ⁱⁿ **Potzinger**: Danke für diese erfreuliche Auskunft. Es ist sicher die zweitbeste Lösung, die Frage, was wird im Glockenturm an dem ursprünglich vorgesehenen Ort dann ausgestellt sein? Wird der Schloßberg weiter für die Kinder auch so attraktiv sein, ich denke an die Stallbastei, die auch nur mehr sehr eingeschränkt zugänglich ist, für Schülerführungen nicht zur Verfügung steht. Gibt es da Intentionen, den Wünschen

der StadtführerInnen der Kinder, aber auch anderer BesucherInnen stärker entgegenzukommen?

StR.ⁱⁿ **Rücker**: Du sprichst ja auch von der Frage, wie es mit dem Garnisonmuseum und mit dem Bereich am Schloßberg weitergeht. Es gab in der letzten Stadtregierungsitzung eine von allen Stadtregierungsmitgliedern sehr positiv aufgenommene Präsentation der Pläne zum Thema Schloßberg-Museum, wo ja genau dieser Vorbereich des Garnisonmuseums auch familienzugänglich gemacht werden soll. Das heißt, ich spüre, dass es ein großes Interesse gibt in der Stadtregierung und ich hoffe, dass die entsprechende Finanzierung, die notwendig ist, um das auch herzurichten und zu sanieren beziehungsweise auch herzustellen, in den Verhandlungen, die anscheinend im Herbst stattfinden werden, über die nächsten AOG-Listen eine Priorisierung erfährt. Weil jetzt haben wir das Geld nicht, aber ich habe bei der Stadtregierung wohlwollende Zustimmung gehört und hoffe, dass diese Prioritätensetzung dann auch kommt. Ich möchte dazusagen, wenn man das Geld jetzt nicht in die Hand nimmt beim Garnisonmuseum, muss man früher oder später sowieso Geld in die Hand nehmen wegen diverser Sanierungsarbeiten, die anstehen. Ich hoffe, dass man es in Form einer neuen Attraktivierung zusammenbringen und damit eben auch die Bastei zugänglich wird und das Ganze in einem für Familien, für Menschen mit Kindern, aber auch für Graz-Besucherinnen und Graz-Besucher ein attraktiver Ort wird, der Stadtgeschichte, aber auch guten Aufenthalt sichert. Insofern freue ich mich auf eine gute Unterstützung innerhalb der Fraktionen für die bevorstehenden AOG-Verhandlungen, die hoffentlich im Herbst dann auch positiv abgeschlossen werden.

8) Gratis-Mitnahme von Kindern für SozialCard-Mobilitäts-InhaberInnen

GR. **Eber** stellt an Bgm.-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ **Schröck** folgende Frage:

GR. **Eber**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren! Der Steirische Familienpass bringt einige Vergünstigungen und Ermäßigungen in der ganzen Steiermark mit sich, die allesamt natürlich sehr erfreulich sind und gerade auch für Familien mit etwas weniger Einkommen durchaus attraktiv ist. In Graz ist es so, dass eine sehr attraktive Vergünstigung meines Erachtens folgende ist: Wenn ich mit meiner Tochter auf den Grazer Linien fahre, brauche ich nur für mich eine ermäßigte Fahrkarte kaufen, meine Tochter fährt quasi gratis mit. Nun ist es so, dass Inhaber der Grazer SozialCard sich eine Mobilitätskarte kaufen können für 50 Euro im Jahr, die Jahreskarte erhalten, wenn sie dann aber mit ihrem Kind oder ihren Kindern fahren, müssen sie dann wieder extra dafür bezahlen. Also das heißt, die sogenannte Grazer SozialCard Mobilität gilt dann nicht als vollwertige Fahrkarte im Verbund mit dem steirischen Familienpass.

Ich darf daher an Sie, sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin, liebe Martina, folgende

F r a g e

richten: Sind Sie bereit, sich dafür einzusetzen beziehungsweise im Idealfall auch dafür Sorge zu tragen, dass in absehbarer Zukunft auch für die InhaberInnen der Grazer SozialCard-Mobilität für mitfahrende Kinder keine zusätzlichen Kosten entstehen, wenn sie über den Steirischen Familienpass verfügen (*Applaus KPÖ*)?

Bgm.-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ **Schröck**: Sehr geehrter Herr Gemeinderat, lieber Manfred! Ich kann dir inhaltlich nur zustimmen, das ist, so wie du das sagst, vollkommen richtig und eine Situation, die überhaupt nicht nachvollziehbar ist, vor allem für die Eltern, die mit ihren Kindern das nutzen wollen. Laut Auskunft der Holding kommt diese Regelung dadurch zustande, weil die SozialCard-Mobilität ein sogenannter Haus-Tarif ist der Graz Linien und kein Verbund-Tarif. Und der Steirische Familienpass gilt nur im Zusammenhang mit Verbund-Fahrscheinen, das ist die offizielle Begründung sozusagen von Seiten der Linien Graz. Das ist den Eltern, glaube ich, relativ egal, ob sie einen Verbund Tarif oder einen Haus-Tarif haben, die haben das Interesse, dass sie mit ihren Kindern, dass ihre Kinder da gratis mitnehmen können, deshalb kann ich ganz kurz beantworten. Natürlich bin ich bereit und es wird auch schon nächste Woche einen entsprechenden Termin mit der Holding Graz, mit der Frau ■■■ und meinem Büro, dazu geben. Dieser Missstand ist uns auch schon aufgefallen und ist sozusagen schon bei uns in Bearbeitung (*Applaus KPÖ und SPÖ*).

GR. **Eber**: Zusatzfrage keine, möchte aber nur sagen, herzlichen Dank, liebe Martina, für die positive Beantwortung und wünsche natürlich viel Erfolg bei diesen Verhandlungen auch im Interesse der Grazer und der steirischen Familien. Dankeschön (*Applaus KPÖ*).

9) Toiletten am Lendplatz

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Bauer** stellt an StR. Dipl.-Ing. Dr. Rüscher folgende Frage:

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Bauer**: Ich möchte die Frage an den Herrn Stadtrat Rüschi richten. Am Lendplatz, ich glaube, wir kennen ihn alle, ist ein sehr toller Platz, ein belebter Platz, wird von vielen Menschen genutzt und das Einzige ist, dass die Toilettensituation dementsprechend ungünstig ist. Die öffentliche Toilette befindet sich auf der Verkehrsinsel, auf der einen Seite über drei Straßen, auf der anderen Seite über zwei Straßen zu erreichen, am Platz selber teilweise abgesperrte Toiletten. Der Sauberkeitszustand ist, sage ich jetzt hier, verbesserungswürdig, also das würde den Lendplatzbesucherinnen und -besuchern jedenfalls zugutekommen.

Ich möchte hier die

F r a g e

stellen, welche Verbesserungsmöglichkeiten sehen Sie und können Sie anbieten (*Applaus SPÖ*)?

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüschi**: Unendliche Geschichte der öffentlichen Toiletten in Graz. Ich kann es nur immer wiederholen. Ich werde dann gleich vorlesen, was wir am Lendplatz alles gemacht haben. Es gibt, wenn man das Problem für eine Toilette lösen möchte, immer nur einen einzigen Ausweg, und das ist Öffnungszeiten und während der Öffnungszeiten eine Besetzung. Alle anderen Varianten funktionieren nicht wirklich, funktionieren teilweise, teilweise nicht, wie auch immer und ich möchte schon darauf hinweisen, dass wir es eben auch im Rahmen unserer Budgetkonsolidierung geschafft haben, dass wir inzwischen insgesamt zehn Toiletten, zehn öffentliche Toiletten so gelöst haben, das heißt, dass zehn Toiletten besetzt sind, durchgehend besetzt sind und da haben sich die Rückmeldungen wirklich sehr gebessert, unter anderem zum Beispiel beim Mursteg, nicht beim Mursteg, sondern beim Weg über die

Murinsel oder eben auch bei der Oper usw. Wie gesagt, es sind zehn Toiletten. Was haben wir gemacht am Lendplatz? Öffnungszeiten wurden in den Sommermonaten von den ursprünglichen 6.00 bis 22.00 Uhr auf 6.00 bis 23.30 Uhr ausgeweitet, bitte zu beachten, das ist eine Ausweitung. Die Reinigung findet fünfmal täglich statt und zwar um 6.30 Uhr, 9.30 Uhr, 13.00 Uhr, 16.00 Uhr und 20.30 Uhr. Reicht aber nicht, wie ich selber weiß, es genügen oft fünf Minuten und man erkennt die Toilette nicht wieder, ist so. Das ist übrigens die am häufigsten gereinigte Anlage am Lendplatz außer eben jenen, die kontinuierlich besetzt sind. Was im Moment nach meiner Information von der GBG im Gange ist, das ist die Verbesserung der Beschilderungssituation, damit das eben, was ich am Anfang vorgelesen habe, nicht mehr vorkommt und die Toiletten auch auffindbar sind. Und was eben auch im Gange ist, das ist die Umstellung auf LED-Lampen. Ich kann nur das eine sagen, wir können gerne dieses WC...

Zwischenruf unverständlich.

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Also besichtigen muss ich es nicht. Wir werden natürlich auch den Weg weitergehen, dass wir zunehmend auch weitere WCs kontinuierlich besetzen und wir werden gerne dieses WC am Lendplatz damit an oberster Stelle unserer Liste aufnehmen. Ich möchte umgekehrt aber trotzdem nicht verhehlen, es ist nicht meine Auskunft, sondern es die Auskunft der GBG, dass jedenfalls im Vergleich zu anderen beim Lendplatz wirklich ganz wenige Beschwerden bezüglich Reinigung eintreffen. Wie dieses Urteil zustande kommt, habe ich auch nicht hinterfragt, aber es ist jedenfalls so, dass dort sehr wenige Beschwerden gab. Vielleicht haben die Benützer schon resigniert, aber nochmals, es wird wirklich alle zwei Stunden gereinigt, das ist am

häufigsten. Wirkliche Lösung, habe ich Ihnen gesagt, wir werden daran arbeiten und wirklich an die oberste Priorität nehmen (*Applaus ÖVP*).

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Bauer**: Nachfrage oder Verständnisfrage. Sie haben jetzt nur von der öffentlichen Toilette gesprochen, nicht von der Toilette am Platz beziehungsweise die abgesperrt ist. Es gibt ja am Platz selber zwei Toiletten und auch die bedürfen einer verbesserten Lösung aus Perspektive der dort anwesenden Personen.

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Bin ich ganz offen und ehrlich etwas überfragt. Meines Wissens gibt es am Markt selber eine Toilette, die abgesperrt ist, die für das Personal am Lendplatz, also bei den Marktständen, gedacht ist.

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Bauer**: Und von den Benutzern benutzt wird.

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Ich weiß, dass der Schlüssel weitergegeben wird, das ist klar.

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Bauer**: Können Sie das prüfen, ob man dort eine Besserung...

StR. Dip.-Ing. Dr. **Rüsch**: Das kann ich gerne prüfen, aber da ist eigentlich die Verantwortlichkeit klar, das sind schon die Marktbeschicker, die dort auch oder die Standbesitzer, die dort auch für die Toilette verantwortlich sind. Ich werde es aber gerne prüfen.

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Bauer**: Ich glaube, dass dort auch eine Betreuung, vor allem zu Marktzeiten oder Hotspots-Zeiten...

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Sollte die Betreuung sein und sonst abgesperrt. Bis zur nächsten Anfrage an mich bezüglich Lendplatz werde ich das geklärt haben.

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke vielmals, es gibt etwas, was ich da gerne anmerken würde. Vielleicht werden wir da auch unser Augenmerk darauf richten. Wie Sie wissen, gibt es sehr, sehr viele Unternehmungen auch am Lendplatz, auch in der Innenstadt und da ist etwas Neues eingerissen in einem Ausmaß, wo man einmal darüber debattieren sollte. Wie Sie wissen, muss jedes Unternehmen für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Toilette anbieten. Bist du ein Gastronomiebetrieb, musst du das auch für deine Kunden tun und immer mehr international agierende Konzerne lassen ihre Kundinnen und Kunden selbst in schwierigsten Situationen nicht auf die hausinterne Toilette. Man sollte vielleicht einmal darüber nachdenken, ob denn nicht gerade im Wirtschaftsbereich wieder mehr Toiletten den Menschen angeboten werden, ich halte das für ein Drama, ich sage das jetzt auch, ich bin ein Unternehmer dieser Stadt, viele machen bis zum Wickelraum Angebote und gerade jene großen Konzerne, die es sich

locker leisten könnten, lassen weder Kinder noch andere Kundinnen und Kunden auf ihre Toiletten, selbst in Notfällen, und das gehört auch einmal ausgesprochen und vielleicht muss man da auch einmal mit dem Gesetzgeber drüber sprechen, dass bei Unternehmungen mit Riesen-Quadratmeterflächen nicht auch ein paar WCs für Kundinnen und Kunden einmal vorgesehen gehören. Nicht nur bei kleinen gastronomischen Betrieben (*Applaus ÖVP, KPÖ und SPÖ*).

10) Kindergarten in Lend erhält keine Förderung

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Schleicher** stellt an StR. **Hohensinner**, MBA folgende Frage:

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Schleicher**: Sehr geehrter Stadtrat! Es geht in meiner Anfrage eben um den Kindergarten in der Körösisstraße, der vom Verein GIP aufgelöst worden ist und verlegt werden sollte. Das Land hat am zukünftigen Standort keinen Bedarf gesehen an Kinderbetreuungsplätzen und den Baukostenzuschuss nicht bewilligt. Das haben die Eltern dann auch erst nach der Anmeldefrist für die Kindergartenplätze, die im März ist, erfahren, das heißt, die Eltern mit ihren 25 Kindern sind ziemlich in der Luft geblieben. Jetzt hat der zuständige Landesrat Schrittwieser glücklicherweise und interessanterweise noch einmal den Bedarf prüfen lassen und ist draufgekommen, der Bedarf ist gegeben. Das heißt, der Baukostenzuschuss wird gewährt und der Kindergarten kommt.

Trotzdem meine

F r a g e

eben für die Zukunft: Hätte diese unglückliche Situation bei einem früheren Einschreiten Ihrer Abteilung verhindert werden können (*Applaus FPÖ*)?

(Anmerkung der Schriftleitung: Frage 10 und 11 wurden gemeinsam beantwortet.)

11) Auflassung des Kindergartens in der Körösisstraße

GR. Mag. **Fabisch** stellt an StR. **Hohensinner**, MBA folgende Frage:

GR. Mag. **Fabisch**: Es ist nichts Neues, wir haben den Inhalt bereits gehört. Wir haben die Frage Dienstag früh eingebracht, am Mittwoch gibt es dann schon Beruhigendes in der Zeitung zu lesen. Da soll jemand sagen, Wahlkampfperioden haben nichts Gutes, so schnell folgte die Reaktion vom Herrn Landesrat Schickhofer. Es ist natürlich keine Lösung, den Eltern zu sagen, in Mariatrost oder in der Ragnitz gibt es noch Plätze, wir brauchen den natürlich vor Ort, das ist ganz klar. Anscheinend sind wir da jetzt gut auf Schiene.

Meine

Frage

an dich, Herr Stadtrat, darf ich leicht variieren: Ist der Standort Sigmundstadl nun auch aus der Sicht deines Amtes gesichert?

StR. **Hohensinner**, MBA: Also ich fange gleich einmal an mit einer Berichtigung. Frau Gemeinderätin Schleicher, es ist nicht der Herr Schrittwieser, sondern der Landesrat Schickhofer, der zuständig ist. Es ist so, dass meine Abteilung immer den Bedarf gesehen hat für den Bezirk Lend und wir sind eigentlich schon relativ früh draufgekommen, dass das Land den Bedarf anders sieht. Meine Abteilung, mit dem Günter Fürntratt, der auch hinten sitzt, und wir sind sofort vorstellig geworden beim Land Steiermark, haben sofort das Gespräch mit Landesrat Schickhofer gesucht. Zuerst hat es lange so ausgesehen, als würde das Land die Baukostenförderung nicht gewähren und wir waren sehr positiv überrascht letzten Montag, als wir hörten, dass diese Förderung doch gewährt wird. Ich kann sagen, dass von unserer Seite die Finanzierung nie in Frage gestellt wurde, wir haben ja im Stadtsenat bereits finanzielle Vorsorge getroffen, das ist, glaube ich, die Antwort für den Andreas Fabisch für Sigmundstadl und insgesamt beschließen wir heute im Stadtsenat auch weitere Kindergartengruppen und zwar an der Zahl vier für den Bezirk Lend, also insgesamt werden wir für das kommende Jahr inklusive Sigmundstadl 125 zusätzliche Kinderbetreuungsplätze im Bezirk Lend haben, das entspricht einem Versorgungsgrad von 98,21 % und liebe, Frau Gemeinderätin, ein Punkt des Gesprächs mit Landesrat Schickhofer war, dass wir Sigmundstadl sicherstellen wollten. Das war das eine, aber das andere war auch, dass wir zukünftig auch uns besser abstimmen, die Stadt Graz ist da immer sehr viel früher dran, dass wir den Beschluss herbeiführen und wir haben auch von Landesrat Schickhofer eingefordert, dass er auch zügiger die Beschlüsse herbeiführt und das wurde uns auch seitens des Landesrates zugesichert (*Applaus ÖVP*).

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Schleicher**: Danke und zwar generell zum Bedarf und zum Angebot an freien Kindergartenplätze im Stadtgebiet. Es sind in St. Peter nämlich Mütter an mich herangetreten, die im Bezirk St. Peter für ihre Kinder keine Plätze bekommen haben und in andere Bezirke verwiesen worden sind, was natürlich mit längeren Fahrten verbunden ist und deshalb meine Frage, bekommen alle Grazer Kinder, auch im Alter

von drei und vier Jahren, Kindergartenplätze in zumutbarer Nähe zum Wohnort
(*Applaus FPÖ*)?

StR. **Hohensinner**, MBA: Wir stellen sicher, dass alle berufstätigen Eltern einen Platz bekommen und wir können nicht sicherstellen, dass das unmittelbar in Wohnortnähe ist. Wir haben ein Anmeldesystem, die Eltern können drei Wunschkindergärten anführen, ein Wunschkindergarten ist dann immer wohnortnahe und wir schauen, dass wir bestmöglichst da auch entsprechend Kindergartenplätze bereitstellen
(*Applaus ÖVP*).